

Jahresbericht 2013

Sehr geehrte Mitglieder, geschätzte Freunde und Freundinnen der Stiftung

2013 konnten wir sie einmal mehr zu vier aussergewöhnlichen Veranstaltungen einladen. Auf eine fünfte im Dezember mussten wir aus organisatorischen und personellen Gründen leider verzichten.

1) Montag, 8. April luden wir zu einem Vortrag von Bernhard von Waldkirch ins Kunstmuseum Olten ein. Er sprach über das Thema **«Schweizen» in aller Welt? – Zur Erfindung und Popularisierung der Landschaft um 1800**. Der Konservator vom Kunsthaus Zürich, verantwortlich für die Graphische Sammlung, 15. bis 19. Jahrhundert, sprach über die fruchtbare Synergie von literarisch-ästhetischer Rezeption und ökonomischen Interessen und entwickelte anhand des Werks von Salomon Gessner, Carl Wilhelm Kolbe und Adrian Zingg ein Naturbild, das von persönlichen Fantasien, direkter Anschauung vor Ort und einem Glauben an Veränderung geprägt worden ist. Er zeigte auf, wie sich ihre Vorstellung von Natur über Zingg und seine Schule in Dresden, einer der produktivsten Werkstätten von bildmässig hergestellten Landschaftsveduten in der frühen Romantik, weit über die Grenzen verbreitete und Anlass bot, ähnliche Landschaften weltweit aufzuspüren. Allein in Deutschland gibt es 67, weltweit 191 «Schweizen». Der Vortrag regte zu intensiven Diskussionen an. Er wurde von Madeleine Schüpfer im Oltner Tagblatt begeistert besprochen (10. April).

2) Freitag, 14. Juni trafen wir uns zu der jährlichen Generalversammlung des Vereins der Freunde im Neuen Museum Biel. Bernadette Walter führte uns durch die von ihr konzipierte und organisierte Ausstellung **Blick in die Ferne. Zeichnungen und Druckgraphik der Romantik aus der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts**. Die Konservatorin des Neuen Museums hatte sich die Aufgabe gestellt, die Sammlung unserer Stiftung nach jenen Dingen zu durchforsten, welche die reisenden Künstler unterwegs festhielten, so lange, bis die Merkwürdigkeiten zu Papier gebracht worden waren: Menschen, Städte, malerische Ecken und abgelegene Landschaften. Reiseskizzen und Porträts der Künstlerfreunde wurden in Gruppen zusammengefügt und legten Zeugnis ab von der grossen Vielfalt jener Reiseandenken. Die spezielle Auswahl von Miville-«Landschäftchen» liess zudem die Erwartung auf die für November angekündigte Ausstellung steigern. Nach dem Besuch der Ausstellung fand die 12. Generalversammlung statt.

3) Samstag, 24. August organisierte Ruth Schmid erstmals einen gemeinsamen Tagesausflug für die zwei Oltner Fördervereine von Stiftung und Kunstmuseum. Die Fahrt ging nach Konstanz an den Bodensee. Auf dem Programm stand am Morgen der Besuch der Ausstellung **Einfach himmlisch! Die Malerin Marie Ellenrieder (1791–1863)** und nachmittags eine Stadtführung. In der Ausstellung folgten wir den fundierten Ausführungen der Kuratorin des Wessenberg Museums und vertieften uns in Leben und Werk dieser sehr religiös geprägten und dennoch einzigartig selbständigen Frau, die sich und ihre Familie mit Malen finanzierte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen lernten wir auf der ausgedehnten Stadtführung Gegenwart und Vergangenheit der einst prächtigen Konzilsstadt kennen. Man gewährte und als «Freunden der Kunst» auch Einlass ins «Haus zur Kunkel», dem einzigen Gebäude, in welchem Wandmalereien zum «Parzival», dem mittelalterlichen Epos Wolframs von Eschenbach, erhalten sind.

4) Samstag, 23. November fand im Kunstmuseum Basel die doppelt durchgeführte Veranstaltung in der Ausstellung **Jakob Christoph Miville (1786–1836). Ein Basler Landschaftsmaler zwischen Rom und St. Petersburg** für die Freunde der Stiftung sowie der Kunstmuseen Olten und Basel statt. In konzentrierter Form erhielten wir von den Ausstellungskuratoren Hans Christoph Ackermann, Anita Haldemann und Katja Herlach in der Ausstellung und im Studienraum des Kupferstichkabinetts vielerlei Einblicke, Hinweise und Anmerkungen, die Mivilles nicht einfaches Leben, seine verschiedenen Reisen und die damit gekoppelten Arbeiten und Anstellungen in Basel und in der Fremde illustrierten. Einen ganz besonderen Höhepunkt bildete der Raum mit den Krim-Landschaften. Hinweise zur Lehrtätigkeit, Dokumente und die kaum bekannten Porträts von Familienangehörigen rundeten das reiche Bild vollends ab. Im Studienraum konnten wir den Blick in Mivilles Elementarwerk vertiefen.

Zusätzliche Treffpunkte boten sich an den Ausstellungseröffnungen in Biel, Olten und Basel

2013 traf sich der Vorstand viermal. Dabei wurde das neue Programm bestimmt, die Generalversammlung vorbereitet und festgelegt, wer die jeweiligen Veranstaltungen organisieren sollte. Bernadette Walter, Katja Herlach und Ruth Schmid übernahmen je einen Part. Zusätzlich unterstützten uns die Stiftungsräte Paola von Wyss-Giacosa und Hans Christoph Ackermann. Thomas Laube war wie erneut ein verlässlicher Aktuar. Bernadette Walter kontrollierte Einnahmen und Ausgaben. Neben allem anderen übernahm sie in Zusammenarbeit mit einem Webdesigner die Aufbereitung und Fertigstellung der Webseite, nachdem Katja Herlach, Marie Louise Felber und Patrick Borer verschiedene wichtige Vorarbeiten geleistet hatten. Seit Herbst 2013 sind Stiftung und Verein online und mit Aktualitäten und Archiv im Web weltweit präsent. Das freut mich ganz ausserordentlich.

Spenden für Wechselrahmen konnten wir in der Höhe von CHF 2210 verbuchen, zusätzlich erhielten wir CHF 400 für den Erwerb von zwei Zeichnungen zu Händen der Stiftung aus dem Kreis von Martin Usteri / Franz Hegi und Ludwig Vogel: eine Troubadourszene (Inv. 2013.Z.2138) und eine Die Schlacht von St. Jakob an der Birs (Inv. 2013.Z.2139). Verena Bider übernahm die Kosten für den Ausflug nach Kilchberg/BL im Jahre 2012. All diese verschiedenen Spenden ermöglichten neben den ordentlichen Mitgliederbeiträgen, die Stiftung auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern und unser bescheidenes Vereinsvermögen zu wahren. Dieses betrug am 31. Dezember 2013 CHF 14'589, Mitgliederbeiträge von CHF 5'500 eingeschlossen.

Für die grosszügige Unterstützung mit Geld, Zeit und Wissen danke ich Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, sehr herzlich. Ihr Interesse und Ihre aktive An- und Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen ist uns sehr wichtig und bestätigt auch das ehrenamtliche Engagement des Vorstandes.



Bern, im Mai 2014, Marie Therese Batschmann, Präsidentin